

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung**

Band (Jahr): **21 (1924)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PESTALOZZIANUM

Mitteilungen der Schweizerischen
Permanenten Schulausstellung und des Pestalozzistübchens in Zürich
Beilage zur Schweizer. Lehrerzeitung

Nr. 1 u. 2

Neue Folge — 21. Jahrgang

Januar 1924

Inhalt: Pestalozzi an Nicolovius. — Pestalozzi und die Toleranz. — Lichtbildapparate. — Lichtbilderserien für den Unterricht in Heimatkunde des Kantons Zürich. — Neue Anschauungsbilder. — Aus dem Pestalozzianum. — Neue Bücher. — Buchbesprechungen.



Gg. Hch. Ludwig Nicolovius (1767—1839).

für die
ausg. Briefe
kopiert

Pestalozzi an Nicolovius.

Vormerk: von unbekannter Hand: Empfang. d. 29. Dez. 92 in Königsbrück.
Beantw. d. 2. April 93 in Eutin.

Lieber Teurer.

Mein Leben ist dies Jahr wie noch in Keinem ein Gewirr von
Zerstreuung — die meine Seele kraftlos macht — das Heiligtum der

Wohnstube und einer zwingenden Berufsstätte — ist das erste allgemeine Gegengewicht gegen die große menschliche Schwäche — oder vielmehr der erste Damm gegen den ewig in unserer Brust keimenden Hang des wilden Naturlebens — und wenn ein Mensch diesen Damm notwendig hat, so bin es ich — und dennoch verreise ich vielleicht in wenigen Wochen auf Paris — die Höhe, welche der allgemeine Schwindelgeist der Zeit durch die Spannung der Umstände erhalten — macht die Franzosen nach meinem Gefühl für die Wahrheit weit empfänglicher, als es im allgemeinen kein Volk der Erde jetzo noch ist — sie haben mich zum Bürger dieses neuen Staats gemacht, und suchen meine Handbietung — sollte ich sie ihnen versagen — ich glaube nein — Freund — das Resultat meiner politischen Erfahrungen ist dieses — das Entsetzen (?) der demokratischen Wahrheit ist allein fähig, die völlig ausgeartete und zum Unsinn herabgesunkene aristokratische Wahrheit unserm Weltteil wiederzugeben; wenn je ein Mensch für den reinen Aristokratismus geeifert — und sich erschöpft hat, das Gute selbst des Feudalsystems bei dem drohenden Sturm, der sich gegen dasselbe erhob zu retten, so bin ich es; aber mein Lohn war, daß mich die Aristokraten alle unbrauchbar fanden, und jetzt, da die Demokraten mich rufen — so zwischen die ersten Schlangen Verläumdungen umher, träumen, ich sei längst Frankreichs Demagogen verkauft, heißen mich einen enragé etc. — das kümmert mich nicht: ich werde unter den Demokraten kein Haar breit von meiner alten Wahrheit weichen — und die Vereinigung aller Guten zu der stillen Weisheit verengerter häuslicher Genießung als den einzigen Grundpfeiler aller wahren Freiheit erklären — ich glaube auf den öffentlichen Ruf zum Bürger dieses Reichs ihnen schuldig zu sein, das meine zu ihrer wahren Erleuchtung beizutragen, bis jetzo allenthalben betrogen — erwarte ich ruhig, ob auch sie die Sprache meines Herzens für Träume, die in dieser Welt nur die Torenden blenden — erklären werden — sollten auch diese es tun, so kann ich es ihnen so wenig übel nehmen als den Fürsten und Ministern, die es bis jetzo gethan haben, immer erwarte ich, daß diese es mit geraderem Sinn und mit weniger übelstehenden Complimenten tun werden, ob ich aber wirklich nach Frankreich gehe, oder nur von hier aus über die Gesetzgebung, insofern sie die Bildung der niederen Stände (betrifft) schreiben werde, ist noch nicht ausgemacht — meine ökonomische Lage erlaubt mir nicht auf Gefahr meiner familie auch nur das geringste zu wagen — ich bin in Rücksicht auf meinen Sohn in Sorgen — einige epileptisch scheinende Zufälle verbreiten von diesen Seiten Dunkel um mein Herz — indem sie mir große psychologische [Rätsel] geben, ach Gott! — er ist das Opfer meines blinden Glaubens an die Menschen — noch ist Rettung möglich — noch hoffe ich, aber ich leide, mein Franzosengeschäft ist vorübergehend und entfernt mich nicht von Ihnen, vielmehr werden seine Erfahrungen, wie sie auch immer sein werden, mich noch mehr an Sie anketten. Schreiben Sie mir bald — Gott leite Sie glücklich auf ihren Herd, neben dem ich sicher zähle einst mit Ihnen noch angenehme Stunden zu verleben. Ihre Gedanken über L. & G. für Deutschland erwarte ich mit Sehnsucht, sowie ein Wort ihrer Ahndung über meine neue Franzosenliebe, ich weiß selbst nicht recht, was für eine Gattung Luftgebild ich mit dieser Liebe umarme, aber ich vertraue auf mich selber, . . .

Leben Sie wohl ich bin und bleibe mit der ganzen Empfindung,
die Ihre erste Liebe in mir reg gemacht hat auf immer
ganz der Ihrige

Pestalozzi.

Anschrift:

A Monsieur

Monsieur Nicolovius voyageant avec le comte de Stollberg
Hambourg
au Bureau de Postes Danoises.

*

Georg Hch. Ludw. *Nicolovius* wurde am 13. Januar 1767 zu Königsberg in Preußen geboren. Seinen Jugendjahren dankte er nach seinem eigenen Urteil die «heiligsten Gefühle und die schönste Stimmung seiner Seele». Im selben Jahre (1778) verlor er Vater und Mutter. Eine unverheiratete Schwester der Großmutter übernahm die Besorgung der fünf Kinder. «Reinere, treuere Liebe, die Leben und Tod nicht achtet, kann niemandem auf dieser Welt zuteil werden; ihr lebendiger, feiner Geist und ihr warmes Herz blieben bis zu ihrem höchsten Alter gleich tätig und teilnehmend.» Als Student der Theologie in Königsberg besuchte Nicolovius die Vorlesungen *Kants*. Dem Abschluß der Studien (1789) folgte eine Reise nach London, wo kirchliche Einrichtungen, Erziehungsanstalten, das Armenwesen besondere Beachtung fanden. Die Rückreise führte über Holland nach Deutschland zurück; sie brachte die Freundschaft *Jakobis* in Düsseldorf und die Bekanntschaft mit dem Grafen *Friedr. Leopold zu Stolberg*, der damals als dänischer Gesandter in Berlin weilte. Diese Bekanntschaft ist für Nicolovius dadurch von größter Bedeutung geworden, daß Stolberg ihn zum Begleiter auf einer Reise durch Deutschland, die Schweiz und Italien wählte. Hamburg brachte nähere persönliche Berührung mit *Klopstock* und *Claudius*; in Karlsruhe lernte Nicolovius *Joh. Georg Schlosser*, Goethes Schwager, kennen. Zürich vermittelte ihm die Bekanntschaft *Lavaters*. Dessen «Traulichkeit, Ruhe und Unbefangtheit ist unbeschreiblich,» schreibt Nicolovius in einem Briefe aus Zürich. «Oft wenn er in süßem Geschwätz bei uns sitzt, mit uns spazieren geht oder auf dem See fährt, ergreift und erschüttert mich der Gedanke, daß dies der Mann ist, . . . der Hunderten Quelle der Freude, der Erbauung ist, und mich dünkt dann, ich säße neben einem Heiligen.» Durch *Pfenninger* wurde Nicolovius mit *Pestalozzi* bekannt, über den er sich in einem Briefe äußert: «*Ich habe mit einem Manne Bekanntschaft gemacht, der wahrlich in jedem Sinne ein Mann ist, durch die Höllenfahrt der Selbsterkenntnis geläutert und mit apostolischem Geiste erfüllt.* Es ist Heinrich Pestalozzi, der Verfasser von *Lienhard* und *Gertrud*. Lavater ehrt ihn, wie jeder ihn ehren muß, zählt ihn aber unter die beinah inkorrigiblen Menschen, die da glauben, man könne der Menschheit auf einmal helfen und sie erleuchten. . . . *Das kann ich Dir sagen, daß es Pestalozzi mit der Wahrheit Ernst ist, wie Wenigen, daß ich nie so viel Kraft und Sanftmut, so viel Wunsch zu wirken und so viel stilles Harren auf Winke der Vorsehung vereint sah.*» Nicolovius hat Pestalozzi auf dem Neuhof besucht und ist zurückgekehrt «*voll Freude über den Geist seines Hauses und seinen eigenen innern Schatz.*»

Die Reise mit Stolberg ging weiter über Luzern und das Berner-oberland an den Genfersee, wo *Necker* in Coppet besucht wurde. Dann verließ die Reisegesellschaft die Schweiz, um über Turin, Genua, Pavia, Bologna am Abend vor dem Weihnachtsfeste 1791 *Rom* zu erreichen. Dort gelangte ein Brief Pestalozzis in seine Hand, in dem dieser die Freude darüber ausspricht, eben in Nicolovius einen jungen Freund gefunden zu haben, mit dem er bei nahendem Alter voll Vertrauen über die Erfahrungen seines Lebens reden könne mit der Sicherheit, nicht mißverstanden zu werden. «Bleiben Sie mein Freund — auch wenn Sie alle Schwächen meines Lebens und meines Alters gesehen, auch dann, ich bitte Sie darum, bestreben Sie sich nicht weniger, das Wahre, das Sie in meinen Plänen erkennen, zu befördern...» In einem zweiten Brief, den Nicolovius in Italien aus Pestalozzis Hand erhielt, äußerte sich dieser so: «... ich darf jeden Wunsch meines Herzens in das Ihrige legen; ich weiß, Sie leihen meiner nahenden Schwäche den Arm Ihrer Jugend, und mit Ihnen vereinigt, werde ich durch viele Menschen, die ich ohne Sie nicht finden würde, zu meinem Ziel und über mein Grab hinaus wirken.» Dieser Wunsch sollte in Erfüllung gehen. Als Nicolovius preußischer Staatsrat geworden und als solcher für das Schul- und Armenwesen zu wirken hatte, war er es, der den Vorschlag machte, eine Anzahl junge Männer in Pestalozzis Institut nach Yverdon zu schicken und — zunächst in Königsberg, später an andern Orten — ein *Normalinstitut* nach dem Muster des in *Zürich* errichteten zu begründen.

Im November 1792 kehrte Nicolovius mit Stolberg über Wien nach dem Norden zurück; am 19. Dezember traf er in Emkendorf ein, um die nächste Zeit in der Familie des Grafen in Emkendorf und Eutin zu verbringen. Hier erreichten ihn und die Gräfin Reventlow, seine Gönnerin, neue Briefe Pestalozzis. Darunter mag sich auch der oben mitgeteilte befunden haben, der meines Wissens noch nicht veröffentlicht worden ist.

Nach seiner Rückkehr in die Vaterstadt Königsberg bat Nicolovius *Kant* um Rat darüber, auf welche Weise er dem Vaterlande wohl am ehesten dienen könne, und Kant riet zum Schulamt. «Erschrecken Sie nicht,» schrieb ihm der Königsberger Philosoph, «das Bedürfnis, die Schulen dem Fortrücken in der Kultur des Geschmackvollen angemessener zu machen, wird immer stärker gefühlt und ein Mann, wie Sie, würde hierin bald Epoche machen...» Doch kehrte Nicolovius wieder nach Eutin zurück, wo er zum ersten Sekretär der dortigen bischöflichen Kammer ernannt wurde (Febr. 1795). Im Juni vermählte er sich mit *Luise Schlosser*, der einzigen Tochter aus Schlossers Ehe mit Goethes Schwester. — Immer wieder hatten Freunde in der Vaterstadt Königsberg versucht, Nicolovius dahin zurückzuführen. 1804/05 ging dieser Wunsch in Erfüllung; Nicolovius wurde Kammer-Assessor in Königsberg. Dort erlebte er die Niederlage Preußens; die Zeitverhältnisse führten ihn zusammen mit dem spätern Minister *von Stein*, mit *W. v. Humboldt*, *Gneisenau*, *Scharnhorst*, *Niebuhr*, *Fichte*, *Schleiermacher*. Im Dezember 1808 erhielt er die Ernennung zum Staatsrat im Ministerium des Innern und zwar bei der Sektion des Kultus und des öffentlichen Unterrichts unter dem neuen Chef *v. Humboldt*. Damit war die Übersiedelung nach Berlin notwendig geworden. Über seine

weitere Wirksamkeit wäre noch manches zu berichten; doch ist aus einigen Notizen über Nicolovius, die dem Bilde beigegeben werden wollten, schon eine zu ausführliche Skizze geworden. Es sei nur noch angedeutet, daß Nicolovius mit Pestalozzi in brieflichem Verkehr blieb und für die Anerkennung des Schweizers überall eintrat, wo sich Gelegenheit bot. Noch am 26. Februar 1820 schrieb ihm Pestalozzi: «... «Daß Du nie an mir irre worden, dafür danke ich Gott!...» *)

Am 2. November 1839 beschloß Nicolovius sein arbeitsreiches Leben, das immer im Dienste des Hohen und Edlen gestanden hatte. S.

Pestalozzi und die Toleranz. Von Dr. S. Zsengeri, Budapest.

Den größten Stolz der Menschheit bilden jene Männer, die sich mit ihrem menschenfreundlichen Wirken hervorgetan. Wer kennt nicht den Namen eines *Franke*, des Begründers des Waisenhauses zu Halle, oder den des wahrhaftigen Edelmannes *Rochow*? Noch mehr aber glänzt der Name *Heinrich Pestalozzis*.

Es ist für jedermann ein erhebendes Gefühl, das Wirken Pestalozzis kennen zu lernen, wie viel mehr für den Volkserzieher. Diese Zeilen haben jedoch nicht den Zweck, diesbezüglich Weisungen zu geben; hier wollen wir ihn nur als Menschenfreund charakterisieren. *Zschokke* ersuchte als Leiter des helvetischen Schulwesens nämlich einmal Pestalozzi, daß er in seine Anstalt keine Judenkinder aufnehme, es sei denn, daß er dieselben vorher dem Christentum zuführt, und da Pestalozzi diese Aufforderung unberücksichtigt ließ, drohte ihm *Zschokke* mit der Entziehung der bisherigen Unterstützung seiner Anstalt, insofern er seinem Wunsche nicht entspreche. Hierauf antwortete Pestalozzi mit folgendem Schreiben, welches *Zschokke* in seiner im Jahre 1799 unter der Überschrift «Selbstschau» erschienenen Arbeit veröffentlichte. Das Schreiben Pestalozzis lautet:

«Lieber Heinrich! Meinem Geiste gemäß bemühe ich mich mit aller Kraft meines Herzens seit zwei Jahren in den verzweifelten Kindern das Gefühl der Menschenliebe und Sittlichkeit zu wecken und anzufachen. Ich bin bestrebt, daß die Kinder schon zur Zeit ihrer ersten Geistesentwicklung sich gegenseitig als Geschwister betrachten und mein Haus zu einem einfachen Haushalt zu verschmelzen. Dies ist der Grund, daß ich den Religionsunterschied außer acht lasse. Ich will in die Seele der bei mir sich befindenden wenigen Judenkinder, dieser lieben armen Waisen, für den Glauben ihrer Eltern Liebe träufeln und durch die Befriedigung ihrer alltäglichen Bedürfnisse und Angewöhnung der Wohltätigkeit ihre Herzen zur Betätigung der Liebe und Sittlichkeit empfänglich machen. Ist dies doch meiner Ansicht nach die reinste Religion! Ach, lieber Heinrich! Vor kurzem fiel mir ein kleiner Judenknabe — der in Krakkau geboren und seine Eltern verloren hatte — um den Hals und rief: Mein lieber Vater! Mein Heinrich, wenn du so unedel sein kannst von mir zu verlangen, daß ich diese armen Waisen zum Christentum zwingen, dann

*) Nach der «Denkschrift auf Georg Heinrich Ludwig Nicolovius». Von D. Alfred Nicolovius. Bonn. 1841.

gebracht es dir an der nötigen Einsicht. Die Meinungen sinken zur Gemeinheit und Schmach herab und das Sinnen der Menschen verliert an Hoheit und Reinheit, an Kraft und Menschenliebe, wenn der Judenhaß nicht unterdrückt wird. Religionshaß entsittet und verwildert den Menschen. Mein einziges Bestreben ist dahin gerichtet, die wahre vollkommene Menschenliebe zu betätigen. Wenn du mir hierin behilflich sein willst, stelle mir keine widrigen Bedingungen und ersticke in dir dieses verabscheuungswürdige Gefühl: den Judenhaß. Heinrich, mein sanftmütiger, edler Freund, folge mir!

Ich verbleibe dein treuer willfähriger Freund

Stanz, 7. April 1799.

Pestalozzi.»

Pestalozzi schrieb, wie er fühlte, er wollte niemand beleidigen noch kränken. Möge das Andenken dieses edlen Mannes und Menschenfreundes stets erhalten bleiben und zum Troste dienen, daß die Roheiten des Antisemitismus durch die Heroen Pestalozzischer Gesinnung, gleich dem Eise durch die Frühlingssonne geschmolzen, zu Nichte gemacht werden und eine Zeit kommen wird, in welcher die Voraussagung des Propheten Jesajas von der Gleichheit der Menschen und vom ewigen Frieden in Erfüllung gehen wird.

Lichtbildapparate.

Erfreulicherweise besteht gegenwärtig ein reges Interesse für Projektionsapparate; es scheint, auch ländliche Schulbehörden seien endlich auf dieses vorzügliche Hilfsmittel des Unterrichts aufmerksam geworden. Nachdem nun wohl fast sämtliche Schulhäuser unseres Landes an eine Lichtleitung angeschlossen sind und in der Halbwattlampe eine ideale Lichtquelle zur Verfügung steht, sollte aber auch jede Schule mit einem Lichtbildapparat ausgerüstet werden.

Die üblichen Apparate gestatten nur die Projektion von durchsichtigen Diapositiven; der Wunsch, auch anderes Bildermaterial (namentlich illustrierte Postkarten) der Projektion zugänglich zu machen, ist sehr begreiflich. Diesem Begehren kommen eine Reihe von Apparaten entgegen, die von den Fabriken unter dem Namen Epiaskop, Baloptikan, Globoskop etc. auf den Markt gebracht werden. Sie sind alle nach demselben Prinzip gebaut und nur in der Ausführung verschieden.

Das zu projizierende Bild (Farbendruck, Holzschnitt, Plan etc.) wird durch irgend eine Lichtquelle, meist Halbwattlampe, intensiv beleuchtet. Die reflektierten Lichtstrahlen werden durch ein Linsensystem gesammelt und auf einen Spiegel geleitet, der das Strahlenbündel und damit das Bild auf die Leinwand wirft. Die Prospekte versprechen alle mehr als die Apparate halten können. Es liegt dies in der Natur der Sache begründet. Niemals kann ein epiaskopisch erzeugtes Bild dem diapositiven gleichwertig sein. Einmal ist das Diapositiv viel reicher an Helligkeitsabstufungen als ein undurchsichtiges Bild, und ferner wird beim Diapositiv die ganze vorhandene Lichtmenge voll ausgenützt, während im Epiaskop ein großer Teil der aufgewendeten Lichtmenge verloren gehen muß. Aus diesen Gründen ist das direkte Lichtbild kontrastreich und lichtstark, das indirekte aber matt und

lichtarm. Auch große und teure Apparate mit sehr starken Lichtquellen können an dieser grundsätzlichen Verschiedenheit des direkten und indirekten Bildes nur wenig ändern. In ganz kleinen Verhältnissen, und wenn man sich mit geringer Bildgröße begnügt und auf kurze Entfernung arbeitet, mag das Epiaskop Nutzen bringen und befriedigen; im Klassenbetrieb aber sollte darnach getrachtet werden, eine Diapositivsammlung mit wohl ausgewählten Bildern anzulegen. Das Pestalozzianum hat schon Zusammenstellungen von sorgfältig ausgewählten Bildern gebracht und wird diesen Anschauungsmitteln auch ferner alle Aufmerksamkeit schenken. — Wichtig ist auch noch die Feststellung, daß ein vorzüglicher Projektionsapparat für Diapositive erheblich billiger ist als ein nur wenig leistungsfähiges Epiaskop. R.

Lichtbilderserien für den Unterricht in Heimatkunde des Kantons Zürich. Von G. Scherrer-Ebinger, Zürich.

(Die Diapositive können im Pestalozzianum bestellt werden.)

R h e i n.

1. Rhein und Feuerthalen vom Munot. 2. Schaffhausen von Feuerthalen. 3. Schaffhausen, Munot. 4. Rhein von der Hohfluh Schaffhausen. 5. Entstehung des Rheinfalles (Skizze). 6. Flurlingen, Kreuzungsstelle des alten und neuen Rheinbettes. 7. Rheinfall vom Schloß Laufen. 8. Rheinfall, die Felsen. 9. Rheinfall vom Schloß Wörth. 10. Alt-Rheinau aus «Vogel». 11. Sumpfbereich bei Rüdlingen. 12. Rüdlinger-Brücke. 13. «Im Loch», Buchberg. 14. Rhein zwischen Rüdlingen und Buchberg. 15. Teufen mit Irchel von der Wagenbreche. 16. Rheineck mit Irchel. 17. Rheineck mit Tößriedern. 18. Alt-Eglisau: Plan von Keller. 19. Alt-Eglisau. 20. Eglisau: Schloß vom «Herriberger». 21. Eglisau. 22. Eglisau: Brückeneingang. 23. Eglisau: Inneres der alten Brücke. 24. Eglisau: Hauptstraße. 25. Eglisau: Goethe-Galerie am Hirschen. 26. Eglisau: Der entfernte Stadtteil. 27. Eglisau: Grabmal von Bernhard Gradner. 28. Rheinsfelden: Elektr. Werk im Bau. 29. Rheinsfelden: Kraftwerk (Total). 30. Rheinsfelden. Rheinsfelden: Stauhöhe. 31. Rheinsfelden: Turbinenanlage. 32. Eglisau: Stadttor vom «Schultheß». 33. Eglisau: Eisenbahnbrücke.

G l a t t a l.

51. Ausfluß aus dem Pfäffikersee. 52. Flugplatz. 53. Flugplatz. 54. Dübendorf: Fliegerdenkmal. 55. Steinwehr mit Überlauf a. d. Glatt (Fabrik Neugut). 56. Oerlikon und Seebach. 57. Oerlikon: Sportrennbahn. 58. Wallisellen. 59. Brücke in Glattbrugg. 60. Eisenbahnbrücke Glattbrugg. 61. Brückenlager (Glattbrugg). 62. Niederglatt: Brücke und Damm. 63. Niederglatt: Elektrodenfabrik. 64. Fabrik Jakobstal b. Hochfelden. 65. Bülach von NO. 66. Bülach: Glasbläserei. 67. Plan von Bülach v. Hch. Keller. 68. Bülach, Unteres Tor (von L. Schultheß). 69. Glatt: Stauwehr in Hochfelden. 70. Überschwemmungsgebiet a. d. Glatt b. Hochfelden. 71. Glattdurchstich im Simelihölzli (v. Keller). 72. Glattstollen, Rheinsfelden.

K e m p t.

81. Illnau. 82. Illnau: Im Fabrikkanal. 83. Brütisellen: Schuhfabrik. 84. Bassersdorf: Dorfstraße. 85. Kapelle Breite-Hakab. 86. Kapelle Breite: Inneres mit Uhrgewicht. 87. Viadukt der Winterthur-Zürich-Linie. Maggifabrik Kempththal. 89. Maggi: Erbsenfeld. 90. Maggi: Suppenfassonierung.

L ä g e r n.

101. Karte der Bez. Affoltern und Dielsdorf. 102. Dielsdorf mit Regensberg. 103. Lägernsteinbruch bei Dielsdorf. 104. Steinhauer an der Arbeit. 105. Regensberg von Süden. 106. Das alte Regensberg von F. Hegi. 107. Regensberg von Westen. 108. Regensberg: Inneres, Solbrunnen. 109. Burg Hohen-Lägern um 1200 (nicht authentisch). 110. Lägern von Baden. 111. Gipssteinbruch Ehrendingen. 112. Wehntal.

A l b i s.

151. Uitikon: Korrekptionsanstalt. 152. Birmensdorf mit Ütliberg. 153. Reppischtal mit Stallikon. 154. Sellenbüren: Stolleneingang zum Kohlenbergwerk. 155. Sellenbüren: Kohlenbergwerk «vor Ort». 156. Sellenbüren: Sortierung von Stein- und Braunkohlen. 157. Löcherige Nagelfluh auf Uto-Kulm. 158. Falletsche. 159. Adliswil-Langnau. 160. Zürcher Filteranlagen (Generalansicht). 161. Inneres der Vorfilter (Filteranlagen). 162. Eisgang der Sihl: Konkaves Ufer (Überschwemmung). 163. Eisgang der Sihl: Konkaves Ufer (Überschwemmung). 164. Eisgang der Sihl: Aufgetürmte Eisschollen. 165. Burgstelle Manegg. 166. Türlensee mit Äugsterberg und Bürglenstutz. 167. Albishochwacht. 168. Ruine Schnabelburg. 169. Schichtquelle am Bürglenstutz. 170. Albis: verschwindender Weg. 171. Albis: Erosion an Baumwurzeln. 172. Albishorn: Wirtschaft und Wetterstation. 173. Station Sihlbrugg von Süden. 174. Sihlbrugg (an der Babenwaag). 175. Sihlbrugg: Brücke. 176. Sihlbrugg: Inneres der Brücke. 177. Scheune der «Krone», Sihlbrugg.

L i m m a t.

301. Limmattal v. Rigiblick mit Haslern u. Hasenberg. 302. Knauer beim Oerliker Tunnel. 303. Knauer von der Seite. 304. Höngg mit Waid. 305. Kirche in Höngg. 306. Altstetten: Kirche. 307. Schlieren: Pestalozzistiftung. 308. Limmattal mit Gasfabrik und Gubrist. 309. Gasöfen mit Fülltrichter. 310. Schlieren: Gasometer. 311. Schweiz. Waggonfabrik: Motorpersonenwagen. 312. Schweiz. Waggonfabrik: Aussichtswagen der Oberland-Bahn. 313. Kloster Fahr. 314. Kloster Fahr: Inneres der Kirche. 315. Kieswerk Hardwald (Moräne). 316. Kieswerk: Sortiertrommel. 317. Weiningen von D. Herrliberger. 318. Stauwehr bei Dietikon. 319. Dietikon: Reppischpartie b. d. Marmorsägerei. 320. Dietikon: Vollgatter der Marmorsägerei. 321. Wettingen und Limmat. 322. Wettingen: Chorstühle. 323. Baden: Schloßruine Stein. 324. Baden: alte Stadt. 325. Badekur vor 100 Jahren. 326. Ruine Alt-Regensberg. 327. Katzensee (Seeverlandung). 328. Abendstimmung am Katzensee. 329. Buchs: Quarzsandbergwerk.

A a t a l.

351. Karte des Pfäffikersees. 352. Pfäffikon von Westen (Rutschberg). 353. Röm. Kastell Irgenhausen I. 354. Röm. Kastell Irgenhausen II. 355. Torfmoor von Robenhausen mit Bachtel (Seeverlandung). 356. Robenhausen: Torfstecher Bühler. 357. Aatal: Weiher Schellenberg. 358. Aatal von Süd-Ost. 359. Aatal: Schleuse und Fabrikweiher. 360. Aatal: Offene Schleuse. 361. Aatal: Geschlossene Schleuse. 362. Aatal: Spinnerei Trümpler. 363. Uster: Schloß und Kirche. 364. Alt-Greifensee. 365. Nänikon: Denkmal.

O b e r e s T ö ß t a l.

401. Karte des obern Tößtales. 402. Kreuzegg (abgebrochener Berg): Trümmerhalde. 403. Kreuzegg: Abrißstelle. 404. Kreuzegg: abgebrochene Blöcke. 405. Bergsturz Arth-Goldau. 406. Welschenberg und Kreuzegg. 407. Schwarzenberg bis Fahrner vom Hüttkopf. 408. Im Hübli. 409. Wolfsgrube. 410. Tößstock, Scheidegg, Hüttkopf. 411. Pooalp mit Tößstock und Hüttkopf. 412. Schnebelhorn im Vorfrühling. 413. Schnebelhorn vom Hüttkopf (vorn Tößstock). 414. Schnebelhorn: Welschenberg, Schwarzenberg, Alpen. 415. Goldloch am Dägelsberg. 416. Scheidegg (links unten Wolfsgrube). 417. Ziegen auf Scheidegg. 418. Strahlegg mit Warte vom Hüttkopf. 419. Schulhaus Strahlegg. 420. Hinter-Strahlegg: Kägis Haus, Aufforstung. 421. An der hintern Töß. 422. Tal von der vordern Töß. 423. Hinteres Tößtal mit Burri und Hörnli vom Hüttkopf. 424. Im hintern Tößtal (nahe Bachscheide). 425. Wasserfall: im Lauf. 426. Wasserfall: im Burri. 427. Eingang ins hintere Tößtal (vom Rappengubel). 428. Boden, Steg, Hüttkopf.

B a c h t e l - F i s c h e n t a l.

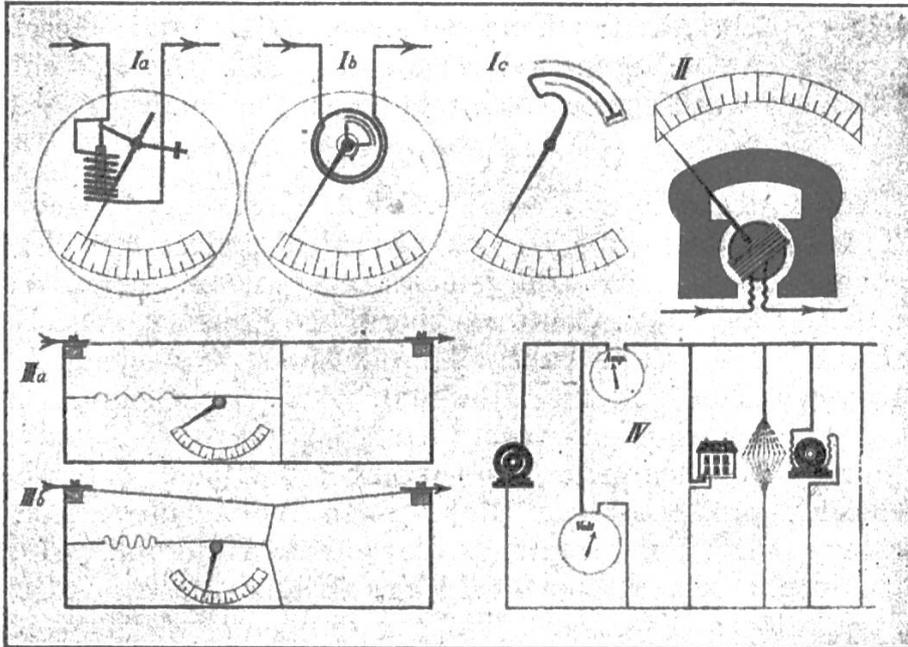
441. Schmittenbach vom Bachtel. 442. Schmittenbach. 443. Fischental gegen Westen. 444. Fischental von Süden mit Hörnli. 445. Wasserscheide: Gibswil-Fischental. 446. Gibswil mit Bachtel. 447. Bachtel vom Allmann und Alpen. 448. Bachtel: Rüti und Rapperswil. 449. Bachtel: Hinwil und Pfäffikersee. 450. Bachtel: Allmann, Baschlisgipfel und Hörnli. 451. Täuferhöhle. 452. Ghöch mit Hörnli.

M i t t l e r e s T ö ß t a l.

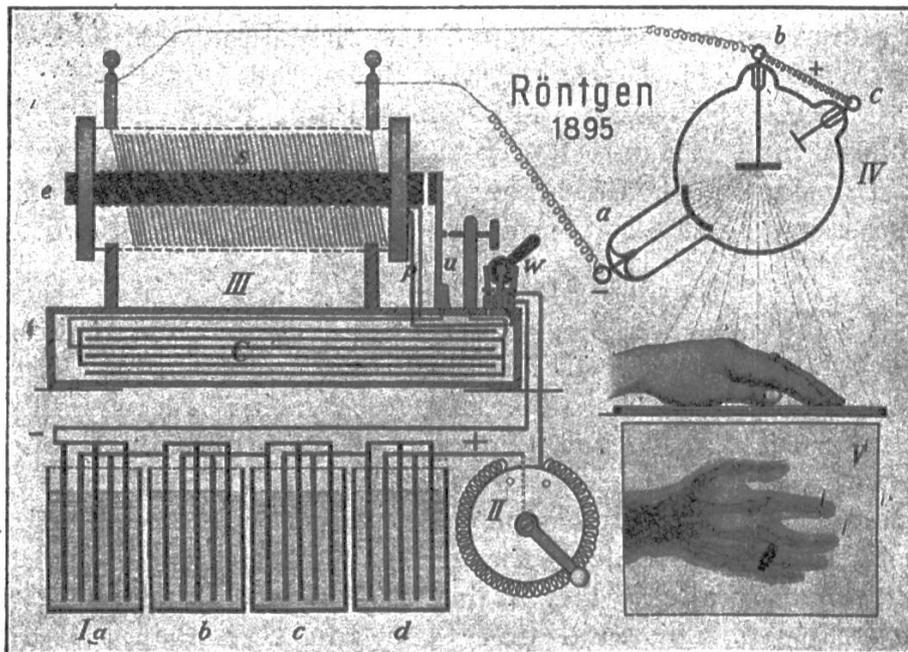
461. Tößtal zwischen Steg und Bauma. 462. Wippenwuhr an der Töß: Werkplatz, Stränge. 463. Wippenwuhr an der Töß. 464. Nachgewachsenes Wippenwuhr. 465. Lipperschwendi: Terrasse (Tößtal). 466. Wellnau auf der Moräne (Tößtal). 467. Hörnli vom Rappengubel. 468. Hörnli (Schichtenverkeilung). 469. Trig. Signal auf Hörnli. 470. Sternenbergl. 471. Heimarbeit Sternenbergl: Jk. Boßhart an der Arbeit. 472. Heimarbeit Sternenbergl: 300 Kirschenkörbe. 473. Bauma von Hörnen mit Stoffel. 474. Wila. 475. Breitenlandenberg von D. Herrliberger. 476. Turbental und Wila von Gyrenbad. 477. Kirche Turbental. 478. Schloß Turbental (Taubstummenanstalt). 479. Bichelsee. 480. Zell (Tößtal). 481. Töß mit Kyburg. 482. Kyburg von Hegi. 483. Schloß Kyburg: Rekonstruktion. 484. Schloß Kyburg von Süden (Hochbauamt). 485. Kyburg: Schloßhof (Hochbauamt). 486. Kyburg: Festsaal (Hochbauamt). 487. Kyburg: Gertrudzimmer (Hochbauamt). 488. Töß vom Gamser.

Neue Anschauungsbilder.

1. Meinholds Physikalische Wandbilder: «Elektrische Meßinstrumente, Röntgenstrahlen-Funkeninduktor, Telegraphie

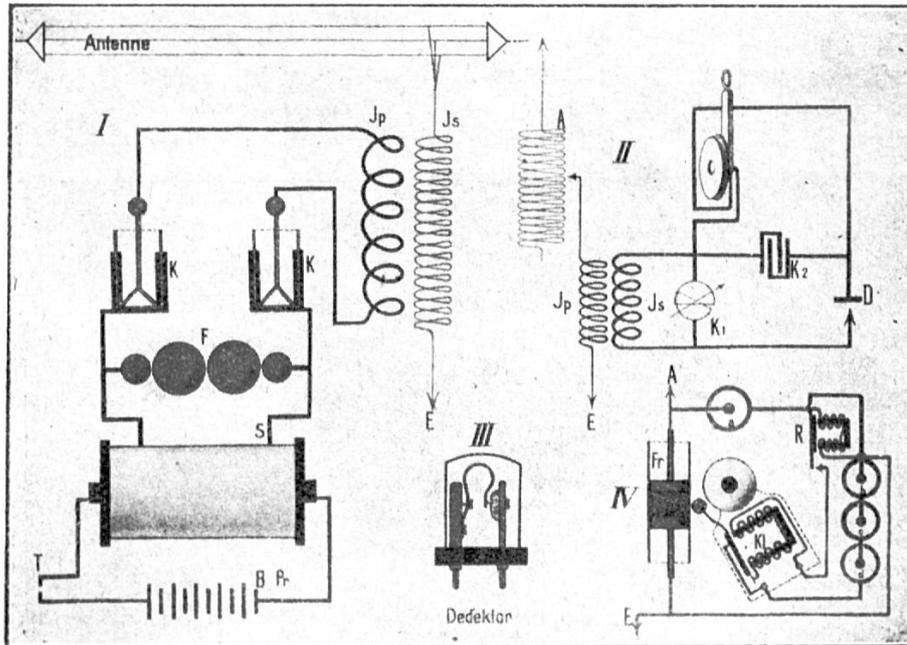


Elektrische Meßinstrumente.



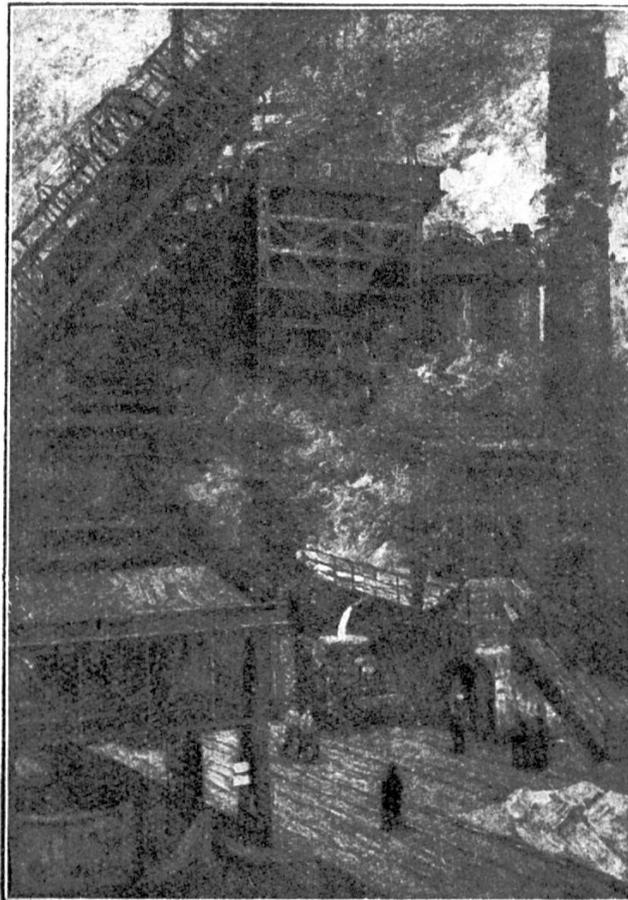
Röntgenstrahlen-Funkeninduktor.

ohne Draht». Die klaren schematischen Darstellungen verzichten auf jedes überflüssige Beiwerk; sind darum für die Oberstufe recht geeignet. Natürlich dürfen sie niemals die wirklichen Apparate ersetzen.



Telegraphie ohne Draht.

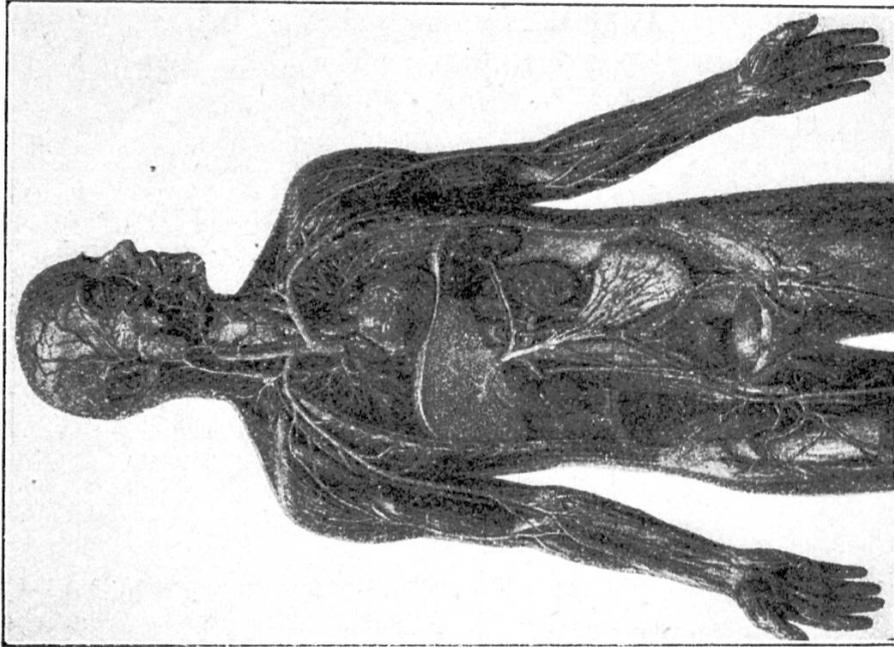
2. Meinholds Technologische Wandbilder. Neu liegt vor «Roheisengewinnung» in 2 Blättern. Die farbige Ansicht



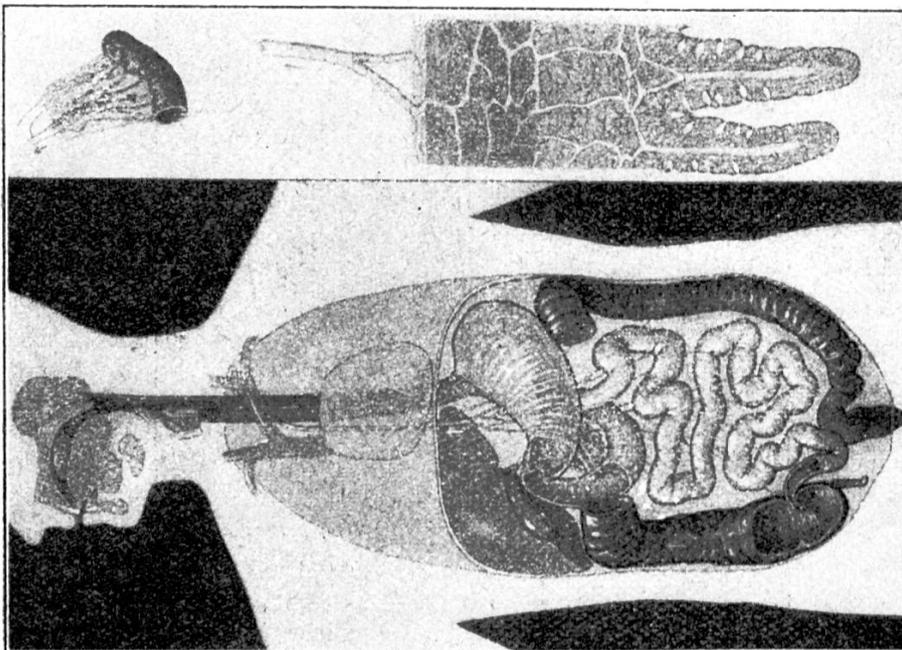
Roheisengewinnung.

eines Hochofens vermittelt eine lebenswahre Vorstellung dieser Riesen unserer Technik, der schematische Schnitt dient in vortrefflicher Weise der Erklärung.

3. Meinholds Anatomische Wandtafeln. Diese neue Sammlung wird mit 3 Blättern eröffnet: «Blutgefäße, Blutkreislauf, Verdauungsorgane». Die Tabelle Blutgefäße ist etwas reichlich mit



Blutgefäße



Verdauungsorgane.

Einzelheiten versehen, aber doch gar wohl brauchbar; die beiden andern sind schematisch.

Zu allen Bildern wird ein erklärender Text geliefert, der die Vorbereitung erleichtert.

R.

Aus dem Pestalozzianum.

Wir machen auf folgende Ausstellungen aufmerksam:

1. Knabenhandarbeit: a) Arbeiten aus dem Kant. zürch. *Lehrerbildungskurs in Metallarbeiten*, Sommer 1923. Leiter Hr. A. Brunner, b) Arbeiten aus dem Kant. zürch. Lehrerbildungskurs in Arbeitsprinzip, II. Stufe, in Rüti. Sommer 1923. Leiter Hr. O. Gremminger, Zürich.

2. Schülerarbeiten aus der Primarschule Kreuzlingen, 6. Klasse. «*Neue Ornamente*». Die Schmuckformen der Raute und ihre Anwendung.

3. Arbeiten aus der Übungsschule Kreuzlingen, 1. Schuljahr: *Lesenlernen ohne Fibel*. (Hr. O. Fröhlich.)

4. Schülerinnenarbeiten aus dem *Kindergärtnerinnen-Seminar St. Gallen*, 1923. Leiterin Frl. M. Mayer (vom 17. I. an).

5. Neuerscheinungen aus dem Verlag C. C. Meinhold, Dresden (s. Text).

*

Mitteilung. *Jahresbeiträge* können jederzeit auf unser Postscheckkonto VIII 2860 einbezahlt werden.

*

Pensionsfonds. Vergabungen: Dr. A. F., Zürich 6 Fr. 5.—; H. H., Lehrer, Hirzel Fr. 2.—; Dr. H. St., Zürich 8 Fr. 100.—; J. R., Sek.-Lehrer, Zürich 7 Fr. 20.—. Total Fr. 1287.—. Wir verbinden mit dieser Anzeige den wärmsten Dank an alle Geber.

Die Direktion.

*

Neue Kataloge.

1. Katalog der Gewerbl. Abteilung, I. Teil Fr. 2.—, II. Teil Fr. 1.50.
2. Katalog der Abteilung für weibl. Berufe u. Berufsbildung Fr. 1.—.
3. 15. Supplement zum Katalog der Bibliothek (Fachkatalog) Fr. 2.—.

Neue Bücher. — Bibliothek.

(Die Bücher bleiben ca. 5 Wochen im Lesezimmer ausgestellt, nachher stehen sie zum Ausleihen bereit.)

Bibliothek. *Aronstein*, Methodik des neusprachl. Unterrichts. Bd. I u. II. VII 2955, I u. II. — *Behm*, Entwicklungsgeschichte des Weltalls, des Lebens und des Menschen. VII 4251; Von Kleidung und Geweben. VII 6, 97. — *Birt*, Neue Novellen und Legenden aus verklungenen Zeiten. VII 4856. — *Boelitz*, Der Aufbau des preuß. Bildungswesens nach der Staatsumwälzung. VII 3119. — *Burger*, Arbeitspädagogik. 2. A. VII 5193 b. — *Busse*, Das lit. Verständnis der werktätigen Jugend zwischen 14 und 18. VII 2414, 32. — *Croce*, Goethe, übers. v. Jul. Schlosser. VII 2854, 14. — *Dittmer*, Die Mutter. VII 4856, 5. — *Dörfler*, Stumme Sünde. VII 5047. — *Eschmann*, Die Quelle. VII 5055. *Falke*, Meine Jugendzeit. VII 4803, 57 — *Fettweis*, Wie man einstens rechnete. VII 1968, 49. — *Flückiger*, Die Schweiz aus der Vogelschau. VII 5793. — *Förster*, Jugendseele, Jugendbewegung, Jugendziel. VII 5191. — *Grupe*, Unsere erste Naturgeschichte. Aus der Arbeit der er-

sten Schuljahre. VII 5108, 9. — *Günther*, Die weite Welt. VII 4252. — *Gwinner*, Arth. Schopenhauer. Reisetagebücher aus den Jahren 1803 bis 1804. Jll. VII 4763 a. — *Haße*, Kleine Blumenpredigten. VII 5050. — *Hebel*, Alemannische Gedichte. Neue Ausg. V 401 a. — *Heye*, Wanderer ohne Ziel. VII 5795. — *Hofer*, Das Nachspiel der Hölle. Satire VII 5054. — *Howald*, Und rot ist die Ros. Thunersee-Idyll aus der Franzosenzeit. In Versen. VII 5053. — *Kawerau*, Soziologische Pädagogik. 2. A. VII 5192 b. — *Keller*, Warren Colburn's Mental Arithmetic First Promulgation of Pestalozzian Methods through the United States. P II 294. — *Klotz*, Vom Nil zum Kapp. VII 5794. — *Koch*, Gedichte und Lieder. VII 5052. — *Kutter*, Im Anfang war die Tat. Versuch einer Orientierung in der Philosophie Kants... VII 5432. — *Lobsien*, Schülerkunde auf Grund von Versuchen. 2. A. VII 5256 b. — *Ludwig*, Die dramatische Dichtung. VII 2988. — *Marck*, Geschichte der Philosophie. V. Das Jahrh. der Aufklärung. VII 3, 745. — *Nansen*, Rußland und der Friede. VII 3794. — *Nef*, Die Philosophie Wilh. Wundts. VII 5431. — *Piaget*, Le langage et la pensée chez l'enfant F 460, 13. — *Schneider*, Meister des Stils über Sprach- und Stillehre VII 2954. — *Spann*, Gesellschaftslehre. 2. A. VII 5308 b. — *Stäger*, Auf Geheimpfaden Floras. VII 4662, 14. — *Traugott*, Die Mostauer VII 5051. — *Wahle*, Vorgeschichte des deutschen Volkes. VII 3742. — *Weber*, Die Gudrunssage. VII 4803, 61; Die Nibelungensage. 4803, 45. — *Wels*, Die germ. Vorzeit. VII 3743. — *Wenz*, Die germ. Welt. VII 3744. — *Willam*, Der Lügensäck. VII 5049. — *Wyckgram*, Schiller. 7. A. VII 2979 g. — *Wyß*, Jugendnot. VII 5307.

Broschüren. *Altherr*, Schatten- u. Marionettenspiele. II A 379. — *Falb*, Luther und Marcion gegen das alte Testament. II F 729. — *Fichte*, Die Republik der Deutschen. II F 728. — *Humboldt* über die deutsche Verfassung. II H 1080. — *Kampf*, Vom Kampf gegen den Kropf. II K 881. — *Petersen*, Ein Gang durch das erste Schuljahr. 4. A. II M 25, 786 d. — *Stellung* des Christen zu Wohlstand und Reichtum. Gedanken und Erfahrungen eines alten Kaufmanns. II S 1863. — *Weber*, Der Vokalismus der Mundart des Zürcher Oberlandes. Diss. Ds 838.

Lehrbücher. *Bösch*, Lateinisches Übungsbuch für schweiz. Gymnasien. I. Tl. LK 9. — *Chante, jeunesse!* Recueil de chants publié par le départ. de l'instruction publique du canton de Vaud. MS 1056. — *Doret*, Chante, jeunesse!... 1er et 2e volume des chansons avec accompagnement de piano. ML 34, I u. II. — *Fankhauser*, Die biblische Geschichte in Sonntagsschule u. Religionsstunde. 4. A. LP 1766 d. — *Fluri*, Übungen zur Rechtschreibung, Wortbildung, Aussprache, Zeichensetzung, Wort- und Satzlehre. 13. A. LB 1538 n. — *Jegerlehner*, Die Geschichte der Schweiz. Der Jugend erzählt. Umg. A. SH 568 a. — *Lehrplan* für den Rechenunterricht in den vier Grundklassen nach dem Arbeitsprinzip. LR 1126. — *Roorda*, Exercices pour le calcul mental. LR 828. — *Schlüter*, Die höhere Mathematik, eine gemeinverständliche Darstellung der Elemente. 2. A. LR 1735 b. — *Schoke*, Der moderne Aufsatzunterricht im Sinne der Arbeitsschulidee. LB 3556. — *Schwarz*, Lehrbuch der englischen Sprache. I. LE 969. — *Vogel*, Fibel für den vereinigten heimatkundl. Anschauungs-, Sprech-, Schreib- und Leseunterricht. 3. A. AL 220 c.

Gewerbliche Abteilung. *Bollmann*, Beiträge für den prakt. Kunstunterricht an den höhern allgem. bildenden Schulen. I. GC II 174. — *Buchhaltung, Gewerbl. u. Preisberechnung*. Neuer Lehrgang. GZ 27; 1. Lösung. GZ 28. — *Buchner*, Hilfsbuch für Metalltechniker. 3. A. GG 535 c. — *Curtius*, Die antike Kunst. I. Ägypten und Vorderasien. GC II 129, 13. — *Führer*, Geschäftsbriefe, Geschäftsaufsätze. . . . 11. A. GD 711. — *Furrer*, Ein Beitrag zur Erneuerung der Schrift u. zur Belebung des Schreibunterrichts. GS II 33. — *Geschäftsvorfälle*, Aufgaben zur Gewerbl. Buchhaltung u. Preisberechnung GZ 29. — *Grabér*, Studien zur Kunst. GZ I 342. — *Hennig*, Buch berühmter Ingenieure. GD 149. — *Jacobi*, Die deutsche Buchmalerei in ihren stilistischen Entwicklungsphasen. GC I 341. — *Islér*, Kaufmännische Rechtslehre. 4 A. GV 313 d. — *Koch*, Das neue Kunsthandwerk in Deutschland und Österreich. GC II 173. — *Leixner*, Einführung in die Geschichte des Mobiliars und der Möbelstile. 2. A. GC I 343 b. — *Lindemann u. Stiehler*, Arbeitsunterrichtl. Zeichnen. 3.—8. Schuljahr. 3. A. GA 352 c. — *Nüesch*, Einfache Buchhaltung für Handwerker u. Geschäftsleute. Lehrerheft 15. A., Schülerheft 16 A. GZ 26; Wechsel-Lehre f. Bezirks-, Sekundar- u. gewerbl. Fortbildungsschulen. GR 130. — *Opprecht*, Gewerbl. Rechnen für Mechaniker. I u. II. 3. A. GR 111, I c u. II c. — *Ostwald*, Die Farbenlehre. Bd. 1, 2 u. 4. GG 531. — *Rebstein*, Prakt. Darstellung des Zimmermanns auf dem Reißboden für den Hoch- u. Treppenbau. GB I 138. — *Reif*, Kleinkühlanlagen für Gewerbe u. Haus. GG 534. — *Reinhard*, Weltwirtschaftl. u. polit. Erdkunde. 3. A. GV 358 c. — *Rintelen*, Giotto u. die Giotto-Apokryphen. 2. A. GC I 340 b. — *Spieß*, Rechenbuch f. Mädchen-Fortbildungsschulen u. Schlüssel. 3. A. GR 169. — *Spreng*, Postscheck- u. Giroverkehr. . . . 4. A. GZ 233 d. — *Tietze-Conrat*, Österr. Barockplastik. GC II 175. — *Uhrmann, Schuth u. Stolzenberg*, Fachkunde f. Maschinenbauer. GG 533. — *Weyrauch*, Die Technik, ihr Wesen u. ihre Beziehungen zu anderen Lebensgebieten. GG 532. — *Wiget*, Vaterlandskunde f. Schweizerjünglinge. 4. A. GV 119 d.

Jugendschriften. *Beltz*, Bogenlesebuch. Sammelmappe. JB I 1848. — *Carpentier*, Chum Chindli, los zue. Züridütschi Gschichtli und Versli für die Chline. JB I 1844. — *Flubacher*, Lottis Wunderfahrt. Neue Märchen. Bilder v. Wern. Stöcklin. JB I 1842. — *Herwig*, Deutsche Heldenlegende, Heft 1—4. JB III 117, 1—4. — *Jaentsch*, Die lustige Schweizerreise. Geschichte f. Mädchen v. 10—15. JB I 1840. — *Kasser*, Der Glockenmohr. JB I 1843. — *Koch u. Gangg*, Das Märchen v. Traumengel. 2. A. JB II 391 b. — *Liechti-Fruttiger*, Wiehnecht. Värslí u. Schärischnitte. JB I 1849. — *Meyer-Suter*, D' Wiehnacht bim Samichlaus und bi de Waldmännlene. Kl. Auffüherg. f. 6 Kinder. 2. A. JB III 88 g, 48 b. — *Raspe*, Des Freiherrn v. Münchhausen wunderbare Reisen u. Abenteuer zu Wasser u. zu Lande. JB III 111, 4. — *Reinhart*, Der Stern von Bethlehem. Mit Schattenbildern v. A. Tröndle-Engel. JB I 1847. — *Rochholz*, Sagen und Mädchen, bearb. v. E. Rigenbach. JB I 1845. — *Roulier*, Pour les fêtes d'enfants. Scènes enfantines. JB V 50. — *Scheurer*, Von großen und kleinen Seebutzen. Erzählungen vom Bielersee. JB I 1841. — *Schneider*, Auf blumigen Matten. Bilder v. E. Cardinaux. JB I 1846. — *Schweizer Jugendschriften*, Heft 25—36. JB III 114, 25—36. — *Staub's Bilderbuch*, Heft 5 u. 6, be-

arb. v. Ulr. Kollbrunner. JB II 175, 5 u. 6. — *Venzky*, Den kleinen Gästen bei fröhlichen Festen! Mit Bildern v. Hs. Krieg. JB II 390. — *Vesper*, Die Gudrunsage. 2. A. JB III 111, 5 b; Dyl Ulenspiegel. 60 seiner Geschichten. JB III 111, 3. — *Wenz-Viëtor*, Aus dem kleinen alten Städtchen. 2. A. (Bilderbuch.) JB II 392 b. — *Wenzky*, Gretel, Pastetel, was machen die Gäns? Bilder v. A. Stock. JB II 389.

Buchbesprechungen.

Wir zeigen unseren Lesern das Erscheinen der schweizerischen Kunst- und Literaturchronik 1924 „**O mein Heimatland**“ an. (Herausgeber, Drucker u. Verleger: Dr. Gustav Grunau, Bern. Preis Fr. 8.—.) Wir kommen etwas spät; aber ein Jahrbuch, das so gediegen ist in Inhalt und Ausstattung, darf auch noch bekannt gemacht werden, wenn das Jahr schon seine Reise angetreten hat. Denn das ist kein Kalender im althergebrachten Sinn, sondern eine sorgfältige Auswahl aus dem geistigen Schaffen unseres Landes, die ihren Wert weit über den engen Raum eines kurzen Jahres behalten wird. Kl.

*

Flubacher, Carl, *Lottis Wunderfahrt*. Neue Märchen. Mit Bildern von Werner Stöckli. Drei-Rosen-Verlag, Basel. 153 S.

In schöner, einfacher Sprache sind diese Geschichten erzählt. Die einen folgen ganz der Grundtendenz des Märchens: den Leser für kurze Zeit aus dem kalten, qualvollen Alltagsleben emporzutragen in ein glückhaftes, paradiesisches Dasein. Andere verraten deutlicher die Absicht, ethisch zu wirken. Mehrere Stücke stehen ganz im Dienste der Friedensidee. Aber auch da werden Märchenmotive in trefflicher Weise mit Tatsächlichem aus der schweren jüngsten Vergangenheit verflochten. Auch zur Tierbeobachtung versteht der Verfasser anzuregen, und die «Tierweihnacht» wird nicht verfehlen, dem jungen Tierquäler ins Gewissen zu reden. Sehr zu empfehlen vom 11. Jahr an. R. S.

*

Roulier, A, *Pour les fêtes d'enfants*. Scènes enfantines. Payot & Cie., Lausanne. Fr. 2.50.

Der Verfasser, ein Freund und guter Beobachter der Kinder, bemerkt im Vorwort, daß die kleinen Stücke zum Aufführen keine künstlerische Wertung beanspruchen, sondern nur unterhalten wollen. Sie werden diesen Zweck nicht verfehlen: die einfache, ungezwungene Sprache, der leicht verständliche Inhalt, die liebenswürdig angebrachten Lehren machen die Stücke anziehend. Die Schüler werden sie mit Eifer lernen. Einiges davon würde sich wohl für unsere Sekundarschüler der 2. und 3. Klasse eignen, z. B.: «Une journée de repos», «La grammaire», «Le petit Chaperon rouge».
